

Zweites Kapitel.

Der Vierte im Bunde.

Zu Schutz und Trug gerüstet. — Ein Lauscher. — Das Reisegepäck. — Das Bierblatt. — Wie Handwerksburschen. — Die schwierige Teilung. — Erste Einkehr. — Ein Nothelfer. — Das unheimliche Nachtquartier. — Die vergessene „Kleinigkeit“.

Das Interesse an der Waffenrüstung trat aber bald zurück gegenüber der Ausrüstung für die Reise. Sie sollte zu Fuß unternommen werden, wie dies ja bei gesunden Knaben nur zu wünschen ist. Den geeigneten Anzug wählten die Mütter aus. Die Väter übernahmen die Sorge für etwas Münze in die Tasche. Die jungen Reisenden selbst schleppten eine Menge nützlicher und unnützer Dinge herbei, insbesondere Verteidigungswaffen, um sich gegen etwaige Fährlichkeiten zu schützen. Fritze brachte wieder das große Messer. Paul hatte unter altem Gerümpel eine verrostete Pistole aus Napoleons I. Zeiten gefunden. Ob noch und wie mit ihr zu schießen sei, konnte er vorläufig nicht angeben. Franz kam gar mit einem Hirschfänger an der Seite. Jeder rühmte die Trefflichkeit seiner Waffe, und es wäre fast zu Tätlichkeiten zwischen ihnen gekommen, so sehr ereiferten sie sich.

Franz mit seinem Hirschfänger blieb indes Sieger; denn die beiden anderen sahen immer wieder voll Bewunderung und auch mit ein wenig Neid auf ihren Freund und sein Wehrgehänge an der Seite.

„Hört,“ rief Fritze, „wir wollen auf der Reise täglich mit den Waffen wechseln!“

Paul war sofort mit dem Vorschlag einverstanden, nicht aber Franz, der seinen vielbewunderten Hirschfänger keinem anderen überlassen wollte.

Da holte Fritze einen Ledergürtel, schnallte ihn um und steckte